

Ohrenschmaus unterm Rohrdach

Die denkmalgeschützte Pfarscheune Cramon wird am 30. Juni als Hörspiel- und Begegnungsstätte wiedereröffnet

Von Grit Büttner

LÜTZOW Stimmen aus dem Gebälk, Gruselmusik erfüllt den Raum. Zum Test der neuen Audioanlage in der sanierten Reetdachscheune von Cramon, einem Ortsteil von Cramonshagen in Nordwestmecklenburg, hat Rainer Polzer einen Krimi eingelegt. „Was für ein Klang!“ Der Rundfunk-Journalist ist ehrenamtlich im Kirchgemeinderat tätig sowie im Förderverein. Der kümmert sich seit 15 Jahren um Cramons neugotische Backsteinkirche, den Friedhof und das denkmalgeschützte Ensemble mit dem Pfarrhaus von 1771, dem Garten und der rund 250 Jahre alten Scheune. Der Fachwerkbau soll am Sonnabend, dem 30. Juni, mit einem Sommerfest als Hörspielscheune wiedereröffnet werden.

Lange Zeit war es ruhig im Dorfzentrum von Cramon, bis vor zehn Jahren der Förderverein mit Spenden das alte Backhaus im Pfarrgarten instand setzte und für Feste und Veranstaltungen in Betrieb nahm. Doch die Scheune blieb Baustelle, auch wenn sie keine Ruine mehr war. In den 1990er-Jahren war sie statisch gesichert sowie mit Türen und Fenstern versehen worden. Jetzt solle wieder Leben ins Bauwerk kommen, sagt Gemeindepastor Markus Seefeld. Vorstellbar seien Dorffeste, Konzerte, Ausstellungen, Theater, Familienfeiern, Gottesdienste, Konfirmationen und Trauungen. Vor allem solle ein neues Begegnungszentrum für Jung und Alt entstehen.

Seefeld betreut seit 2013 als Pastor der evangelischen Kirchengemeinde Alt Meteln-Cramon-Groß Trebbow fünf Gottes- und drei Pfarrhäuser in 35 Dörfern. „Sprache ist so wichtig“, sagt er. Vor 500 Jahren hätte Luther die Sprache fürs Volk in Form gebracht, doch heute verliere sie an Bedeutung. „Die Men-



In der Hörspielscheune in Cramon soll es künftig Ohrenschmaus unter dem Rohrdach geben.

FOTOS: NORDREPORT/GRIT BÜTTNER

schen werden medial zugehörnt und mit einer Bilderflut überschwemmt.“ Nur hören statt sehen, um wahrzunehmen, das könne eine neue Qualität in die Kommunikation bringen, sagt er. Das Hörspiel sei ein Medium, um miteinander ins Gespräch zu kommen.



Markus Seefeld
Pastor

„Sprache ist so wichtig. Die Menschen werden medial zugehörnt.“

Die Hörspielscheune sei ein Segen für die Gemeinde, meint der Theologe. Augen zu, zur Besinnung kommen und offene Ohren füreinander haben, also intensiv zuhören. „Das schafft Gemeinschaft“, sagt der Pastor. Bei der Größe der Kirchengemeinde sei es wichtig, dass es Menschen gebe, die sich fürs Gemeinwohl einsetzen. Hanne-

lore Eggemann (67) gehört dazu und ebenso Brigitte Fischer (68). Beide sind im Ort aufgewachsen und fühlen sich der Gemeinde verbunden, sagen sie. Das treibe sie an, etwas für die Region zu tun.

Die Cramoner Pfarscheune wurde seit 2016 für rund eine halbe Million Euro – unter anderem aus dem Leader-Programm der EU – saniert und barrierefrei hergerichtet. Neben Lautsprechern und einer Tonanlage wurden auch neue Lampen und alte Scheinwerfer – gerettet vom Schrottberg – unters Rohrdach gehängt, wie Polzer erklärt. Derzeit werde überall auf LED umgerüstet, doch fürs Ausleuchten der kleinen Bühne in der Hörspielscheune genüßten die 30 Jahre alten Strahler.

Kultur solle in dem Denkmal aber nicht nur konsumiert, sondern auch produziert werden, betont der Journalist. Das unterscheide die Cramoner Scheune nahe



Der Klang in der Scheune ist ausgezeichnet.

Schwerin von der 2005 eingeweihten Hörspielkirche in Federow am Rande des Müritznationalparks. Wenn in der Pfarscheune das Studio eingebaut ist, könnten Kinder, Jugendliche, Erwachsene jeden Alters, auch blinde Menschen, ihre Geschichten selbst aufnehmen, sagt Polzer. Dazu gehörten das Drehbuchschreiben und Einsammeln der O-Töne. „Für ein Hörspiel zu arbeiten, stellt hohe Anforderungen an die Sprache, es regt die Fantasie

an, fördert Kreativität, Teamgeist und nicht zuletzt die Medienkompetenz.“

Zukunftsmusik sei das Renovieren des alten Pfarrhauses, so Polzer. Zunächst hätten die Kirchengemeinde und der 70 Mitglieder zählende Förderverein die Sanierung vor. Es sei geplant, das Gebäude künftig an Kinder- und Jugendgruppen, die nebenan Hörspiele produzieren, aber auch an Wanderer, Radler oder Pilgerreisende zu vermieten.